



Frage an Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

eingbracht in der Gemeinderatssitzung vom 18.06.2020

von

GRⁱⁿ Manuela Wutte, MA

Betrifft: Diskriminierung bei der Wohnungssuche

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

meine Frage bezieht sich auf das 10-Punkte-Programm gegen Rassismus und damit auf Maßnahmen, die die Stadt setzen könnte, um jeglicher Form von Diskriminierung und Rassismus entschieden entgegen zu wirken. Die „Black Lives Matter“-Bewegung hat in den letzten Wochen ungeheure Kraft gewonnen. Dass Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe ein globales Problem ist, zeigen nicht zuletzt die großen Demonstrationen weltweit. In Graz gingen am 6. Juni 10.000 Menschen auf die Straße, um ein starkes Zeichen gegen Diskriminierung und Rassismus zu setzen.

ExpertInnen haben aufgezeigt, dass insbesondere subtile, schwer nachweisbare Formen von Diskriminierung stark zunehmen. Ein Bereich, auf den dies zutrifft und der für die existenzielle Absicherung eine sehr große Bedeutung hat, ist der Wohnungsbereich. So wird einer Migrantin bei der Besichtigung beispielsweise gesagt, die Wohnung sei bereits vergeben, während die nächste Person ohne Migrationshintergrund den Zuschlag bekommt. Gerade weil Wohnen ein Grundrecht ist, muss sich die Stadt hier besonders die Frage stellen, mit welchen Maßnahmen sie der Diskriminierung beikommen kann.

Ursprünglich enthielt das 10-Punkte-Programm gegen Rassismus auch eine Maßnahme in diesem Bereich, nämlich ein Diversitätsbarometer für den Wohnungsmarkt. Dieses wurde jedoch nach Überarbeitung der Koalition aus dem Programm herausgenommen. Das ist bedauerlich, würde ein solches Barometer, das mit verschiedenen AkteurInnen des Wohnungsmarktes und der Antidiskriminierungsstelle erarbeitet werden sollte, eine Datengrundlage dafür liefern, wie die Haltung gegenüber verschiedenen Gruppen von Wohnungssuchenden ist. Darauf aufsetzend würden sich entsprechende zielgenaue Maßnahmen gegen Diskriminierung entwickeln lassen.

Eine weitere wichtige Maßnahme gegen Diskriminierung wäre eine umfassende Bewerbung der „Ban-Hate“-App der Antidiskriminierungsstelle, die eine niederschwellige Möglichkeit bietet, Diskriminierungserfahrungen auch anonym zu melden und Beratung zu bekommen. Die Stadt könnte die „Ban-Hate“-App beispielsweise regelmäßig über die Infoscreens in den Öffis bewerben, um noch mehr Menschen auf dieses Angebot aufmerksam zu machen.

Deswegen richte ich folgende Frage an Sie:

Welche Maßnahmen gegen Diskriminierung und Rassismus bei der Wohnungssuche werden Sie bis wann in das 10-Punkte-Programm gegen Rassismus aufnehmen und damit die Grundlage für ein konsequentes städtisches Handeln legen?